Verband der Landwirtschafts-kammern

Berlin, 12.11.2026 – pm202611-1

# Erste Ergebnisse: Wirtschaftsentwicklung für das abgelaufene Wirtschaftsjahr 2025/26

Rückläufige Unternehmensergebnisse in allen Betriebsformen führen auf vielen Höfen zu existenzbedrohenden Verhältnissen

*Das abgelaufene Wirtschaftsjahr 2025/26 brachte für die landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe rückläufige Unternehmensergebnisse und hat die Unternehmen in allen Betriebsformen vor erhebliche Herausforderungen gestellt. Die ersten Ergebnisse der Landwirtschaftskammern aus Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Schleswig-Holstein zeigen aber regional unterschiedliche Tendenzen.*

## Das Marktgeschehen des Wirtschaftsjahres 2025/26 im Überblick

Weitgehend überdurchschnittliche Ernteergebnisse

Die **Getreide**-Ernte 2025 fiel in den Kammerländern deutlich höher als im Vorjahr aus. Durch die günstigen Bedingungen während der Aussaat im Herbst hatten sich die Bestände über den milden Winter 2024/25 hinweg gut entwickelt und hohe Erträge ermöglicht. Allein im Saarland gab auf Grund fehlender Niederschläge der Ertrag um drei Prozent nach. Die absoluten Ernteerträge lagen zwischen 61 dt/ha im Saarland und 85 dt/ha in Schleswig-Holstein.

Die **Raps**-Erträge blieben im Südwesten knapp unter den Vorjahresergebnissen, in Nordrhein-Westfalen wurden deutlich höhere Ernten eingefahren. Die Erträge schwankten bei leicht überdurchschnittlichen Ölgehalten zwischen 31 dt/ha für Schleswig-Holstein und 39 dt/ha in Nordrhein-Westfalen.

In Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen erreichten die **Kartoffel**-Erträge das Vorjahresniveau von etwa 400 dt/ha. Die in Rheinland-Pfalz vorwiegend vermarkteten Speisekartoffeln erreichten ebenfalls auf gleichem Niveau eine ertragreiche und qualitativ gute Ernte.

Die **Zuckerrüben**-Ernte 2025 verlief insbesondere in den Hackfruchtregionen Nordrhein-Westfalens mit 895 dt/ha überdurchschnittlich erfolgreich, während die Erträge in Rheinland-Pfalz mit 670 dt/ha aufgrund fehlender Niederschläge in der Vegetationsperiode 10 Prozent unter dem rheinland-pfälzischen Vorjahresniveau lagen.

Preise für Marktfrüchte unter Druck

Die Preise der Marktfrüchte gerieten im Wirtschaftsjahr 2025/26 wegen geringerer Vermarktungsmöglichkeiten unter Druck. Ein globales Überangebot aufgrund weltweit guter Ernten und der starke Euro sorgten für schwierige Exportmöglichkeiten und einen

deutlichen Preisrückgang am Weltmarkt. Die Landwirte haben für **Getreide** zwischen 16,40 EUR/dt in Schleswig-Holstein und 18,70 EUR/dt in Rheinland-Pfalz erlöst. Durch die hohe Nachfrage nach Biodiesel konnten sich die bundesdeutschen **Raps**-Preise behaupten. Die Notierungen der Ölpflanzen ergaben Preise zwischen 48 und 49 EUR/dt. Damit sind die Änderungsraten gegenüber dem Vorjahr nur minimal.

Dagegen ist der Weltzuckermarkt aufgrund eines Überangebots bereits im zweiten Jahr unter besonderen Preisdruck geraten. Die Vermarktungskontrakte für **Zuckerrüben** ließen ein sehr niedriges Niveau von etwa 3,60 EUR/dt erkennen. Die gravierendsten Preiseinbrüche (-24 Prozent) wurden in Schleswig-Holstein deutlich (3,50 EUR/dt).

Auch das Angebot an **Kartoffeln** überstieg durch eine weitere Ausdehnung der Anbauflächen und eine überdurchschnittliche Ernte die Nachfrage deutlich. Mengen, die vertraglich nicht gebunden waren, ließen sich kaum absetzen und wurden teils nur noch in Biogasanlagen und Futtertrögen verwertet. Die Preise gaben dramatisch nach, in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen um 15 Prozent und in Schleswig-Holstein sogar um 39 Prozent.

Preisniveau für tierische Erzeugnisse deutlich gesunken

Ausgehend von einem sehr hohen **Milch**-Preis des Vorjahres sorgte die angestiegene Milchmenge im abgelaufenen Wirtschaftsjahr für einen deutlichen Preisrückgang von bis zu 18 Prozent (im Saarland) auf ein Niveau zwischen 44 und 47 Cent je Kilogramm.

Auch die Preise für **Schlachtschweine** fielen seit Beginn des Wirtschaftsjahres 2025/26 kontinuierlich wegen der durch die Afrikanische Schweinepest verursachten Exportbeschränkungen nach Asien. Im Ergebnis mussten die Schweinehalter Preisrückgänge zwischen 10 Prozent (Rheinland-Pfalz) und 16 Prozent (Niedersachsen) verkraften. Regional wurden Mastschweine zwischen 156 EUR in Niedersachsen und 166 EUR in Nordrhein-Westfalen vermarktet.

Im Sog der sinkenden Mastschweinepreise mussten auch die **Ferkel**-Erzeuger bereits im zweiten Jahr in Folge deutliche Preisrückgänge von bis zu 25 Prozent (Niedersachsen) hinnehmen. In den Veredlungsregionen in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen wurden Ferkelpreise von 54 bis 56 Euro je Tier erzielt.

Allein die Preise für Rindfleisch haben im zurückliegenden Wirtschaftsjahr ihren Boom beibehalten. Bei den **Jungbullen**, deren Bestände trotz ansteigender Nachfrage rückläufig sind, zogen die Preise zwischen 13 Prozent für Niedersachsen und 24 Prozent für Schleswig-Holstein an. Realisiert wurden Stückpreise bis zu 2.600 EUR in Nordrhein-Westfalen.

Die Marktpreise für **Altkühe** erreichten ein Rekordniveau. Durch das stark begrenzte Angebot an schlachtreifen Rindern stiegen die Preise massiv an. Die Erlöse für **Zuchtfärsen** bewegten sich ebenfalls auf hohem Niveau und lagen je nach Vermarktungszeitpunkt und Qualität zwischen 2.600 EUR und über 3.000 EUR pro Tier.

Aufwendungen für Betriebsmittel belasten weiterhin die Kostenseite

Auf der Kostenseite haben sich die Aufwendungen für landwirtschaftliche Betriebsmittel sowie die Lohn- und Maschinenkosten auf einem sehr hohen Niveau eingependelt. Geopolitische Krisen wie Kriegshandlungen, Konflikte im Nahen Osten und eingeschränkte Transportwege führen zu stetig steigenden Energiekosten. Auch die Preise für Mineraldünger verzeichneten dadurch einen Preissprung.

## Unternehmensergebnisse im Einzelnen

Futterbaubetriebe trotz deutlicher Einbußen noch über dem Fünfjahres-Niveau

Die Gewinne der Futterbaubetriebe gaben gegenüber dem Vorjahr zwischen 16 Prozent in Niedersachsen und 20 Prozent in Schleswig-Holstein nach. In absoluten Größenordnungen erreichten sie Werte zwischen 109.000 EUR (Rheinland-Pfalz) und 148.000 EUR (Niedersachsen). Die Unternehmen überschritten nach den besonders positiven Vorjahresergebnissen im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 2025/26 aber immer noch das Niveau des zurückliegenden Fünfjahres-Durchschnitts.

Auf diesem Niveau wurden die betriebswirtschaftlichen Rentabilitätskriterien voll erfüllt. Die Futterbaubetriebe erwirtschafteten mehr als eine hundertprozentige Nettorentabilität und somit eine vollständige Vergütung der eingesetzten Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital. Der erzielte Unternehmergewinn deckte somit die Risiken der unternehmerischen Tätigkeiten vollständig ab.

Ergebnisse der Marktfruchtbetriebe weiter rückläufig

Die gesunkenen Erzeugerpreise sämtlicher Marktfrüchte sorgten im Wirtschaftsjahr 2025/26 flächendeckend für Liquiditätsprobleme bei den Ackerbaubetrieben. Die Gewinne der Marktfruchtbetriebe sanken zwischen 34 Prozent in Rheinland-Pfalz und 10 Prozent im Saarland. Sie erreichten nur noch Größenordnungen zwischen 27.000 EUR in Schleswig-Holstein und 56.000 EUR in Niedersachsen. Deutlich rückläufige Umsatzerlöse bei Kartoffeln und Zucker-rüben haben auch die historisch wirtschaftlich stabilen Hackfruchtbetriebe schmerzlich zu spüren bekommen.

Für eine vollständige Entlohnung der eingesetzten Produktionsfaktoren reichten die ermittelten Unternehmensergebnisse mittlerweile nicht mehr aus.

Schweinehalter kämpfen ums Überleben

In den Veredlungshochburgen Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen werden zusammen fast zwei Drittel der Schweine in Deutschland gehalten. Schon im Vorjahr 2024/25 waren die Unternehmensergebnisse der schweinehaltenden Veredlungsbetriebe stark rückläufig. Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 2025/26 setzte sich diese Entwicklung fort.

Für Niedersachsen ergab sich ein Rückgang der Gewinne um 48 Prozent und um 27 Prozent für Nordrhein-Westfalen auf ein gleichermaßen existenzbedrohendes Niveau von 34.000 EUR je Betrieb. Noch deutlicher fielen die Einkommensrückgänge in Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein aus. Die aktuelle wirtschaftliche Situation in den Veredlungsbetrieben lässt somit im zweiten Jahr in Folge deutliche Eigenkapitalverluste in den Familienbetrieben entstehen.

Wirtschaftlich positiv stellt sich die Situation in der Veredlung lediglich bei den spezialisierten Eierproduzenten und Geflügelmästern dar, wo eine steigende Nachfrage weiterhin eine Produktion unter rentablen Bedingungen erlaubt.

Weinbau weiter in der Krise

Die Krise im Weinbau setzt sich ungebremst fort. Auch auf dem niedrigen Niveau des Vorjahres waren weitere Ergebnisrückgänge von 24 Prozent im Mittel aller Vermarktungsformen zu verkraften, die Fassweinvermarkter waren mit 35 Prozent Ergebnisrückgang wieder am stärksten betroffen. Ursächlich war die anhaltende Konsumzurückhaltung der Verbraucher. Die Erlöse für Fasswein gaben um weitere 2 Cent je Liter nach, die Erlöse für Flaschenweine konnten sich bei reduzierter Absatzmenge nur behaupten. Die Betriebe sparen an Investitionen und Ersatzbeschaffungen, Unterhaltungsaufwendungen, Löhnen und Kellerei. Die Nettorentabilität der Weinbaubetriebe erreichte so mit rund 38 Prozent einen neuen Tiefpunkt. Maßnahmen wie Destillation und beschlossene Rodungsprämien hatten noch keinen Einfluss auf das Ergebnis.

**Fazit: Völlig unzureichende Unternehmensergebnisse sorgten für Eigenkapitalverluste auf vielen Höfen**

Festzuhalten bleibt, dass die Entwicklung an den nationalen und internationalen Agrarmärkten für die landwirtschaftlichen Betriebe aller Betriebsformen deutliche Einkommenseinbußen verursachte. Die erreichten Wirtschaftsergebnisse entsprachen den notwendigen Rentabilitätskriterien für Neuinvestitionen und Risikoabsicherung nicht. Das für die Betriebsentwicklung not-wendige Ergebnis zur vollen Entlohnung der Faktorkosten wurde bei einem Großteil der Haupterwerbsbetriebe verfehlt.

Durch die Ausgaben für Einkommenssteuern, Tilgung, private Versicherungen, Lebenshaltung, Altenteilsleistungen und private Altersvorsorge verschärfen sich die Liquiditätsprobleme. Eine beachtliche Zahl der Familienbetriebe musste am Ende des abgeschlossenen Wirtschaftsjahres sogar negative Unternehmensergebnisse mit deutlichen Eigenkapitalverlusten hinnehmen.

Im Internet finden Sie uns unter www.landwirtschaftskammern.de

Kontakt

Verband der Landwirtschaftskammern
Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin
Telefon 030 2084869-80
E-Mail info@vlk-agrar.de